

5. Österreichischer Stadtregionstag

Mobile Workshops „Linieninfrastrukturen & Kultur stadtreional denken“



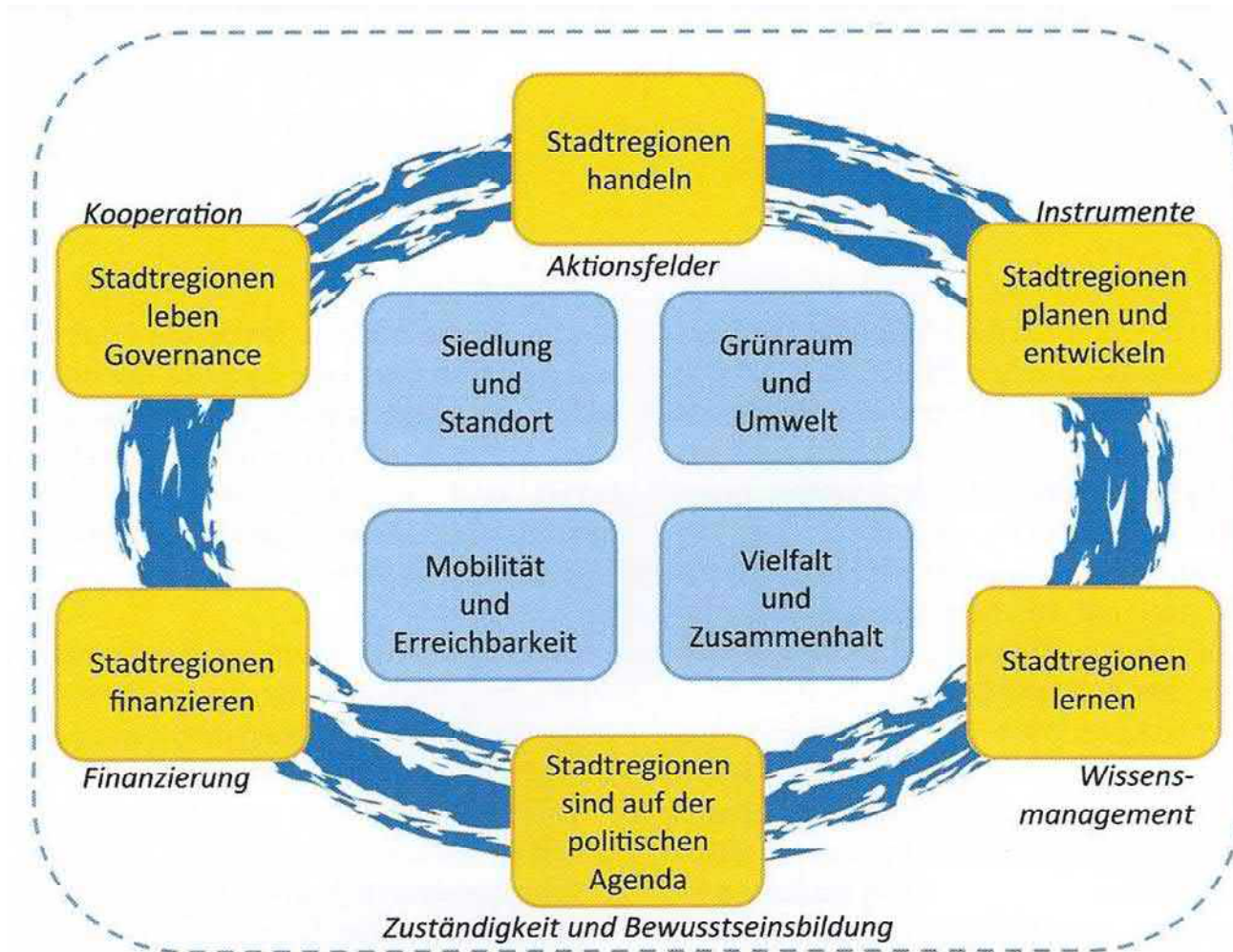
Agenda

5. Österreichischer Stadtregionstag, Mobile Workshops „Linieninfrastrukturen & Kultur stadtreional denken“

Intro	Linieninfrastrukturen & Kultur, stadtreional planen und denken Mag. (FH) Mag rer.nat. Oskar Januschke
1	Bahnhof als multimodales Mobilitätszentrum der Region Bürgermeisteri, LA Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik
2	„RegioNet“ ultraschnelles Internet für die Stadtregion Obmann PV36 Bgm. Josef Mair und Mag. (FH) Mag. rer.nat. Oskar Januschke
3	TAP Tiroler Photoarchiv, EU-Interreg V-A Dr. Martin Kofler, Wissenschaftliche Leiter TAP
	Diskussion Mag. (FH) Mag rer.nat. Oskar Januschke

Eckpunkte einer zukunftsfähigen Österreichischen Stadtregionspolitik

ÖROK Agenda Stadtregionen, 2015



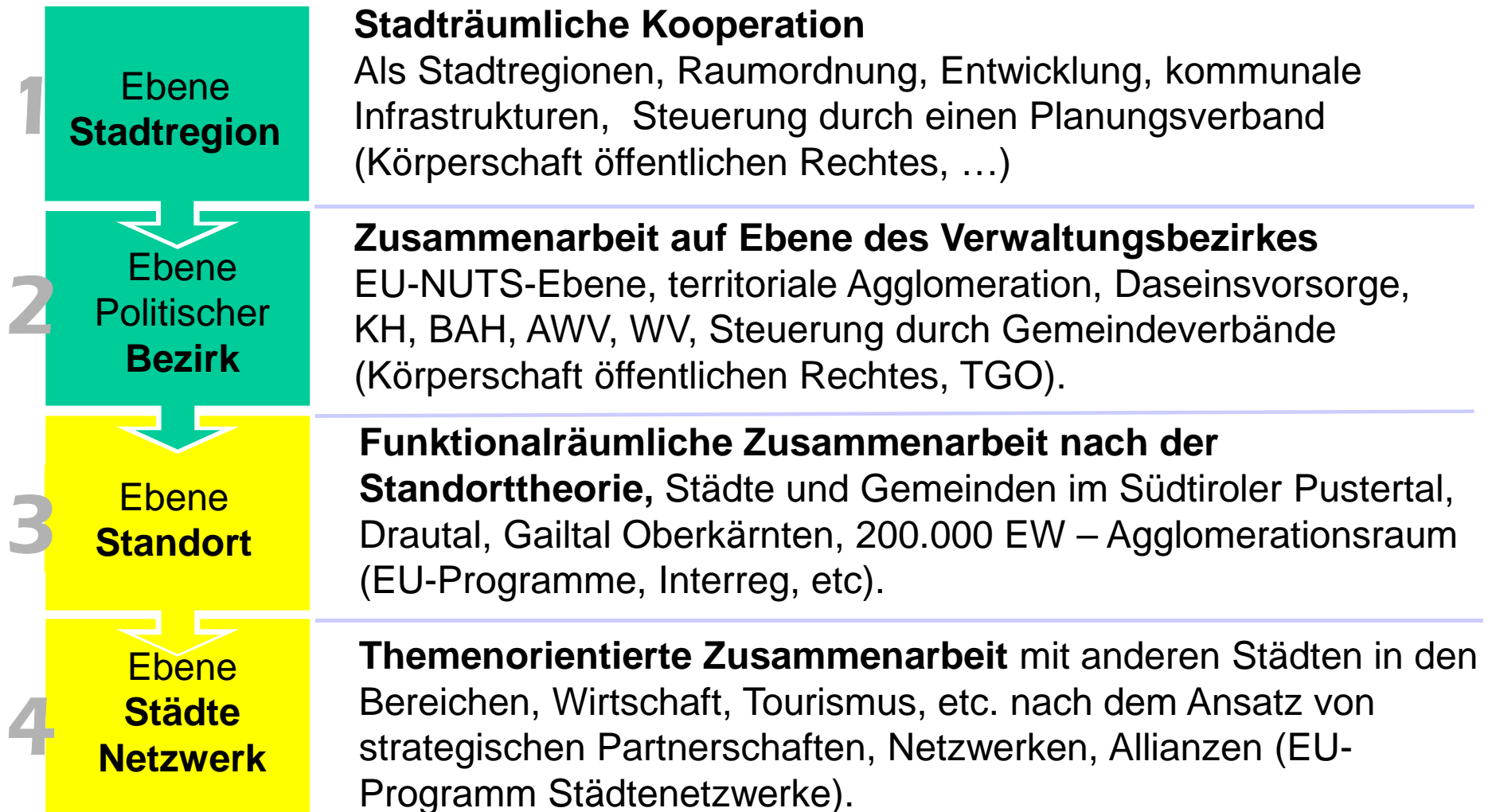
Grafik: ÖROK, Agenda Stadtregionen, 2015, S 8.

Stadtregionen | Aktionsfelder und Schwerpunkte

- **Mobilität verbessern**, BürgerInnen leben und denken und handeln in ihrem Alltag (Freizeit, Arbeit, Einkauf, etc.) stadtreional und wollen dabei nicht von Verwaltungsgrenzen „behindert“ werden.
- **Anbindung von Stadtregionen** an nationale und europäische Verkehrsnetze
- Nicht-motorisierten Verkehr in den Stadtregionen ausbauen
- **Mobilitätspartnerschaften** zwischen Stadt und den Umlandgemeinden fördern
- Lösungen für **multimodale Mobilität** finden

Vgl. ÖROK, Agenda Stadtregionen, 2015, S 26-27.

Kooperationsebenen | Zukunftsraum Lienzer Talboden



Agenda

5. Österreichischer Stadtregionstag, Mobile Workshops „Linieninfrastrukturen & Kultur stadtreional denken“

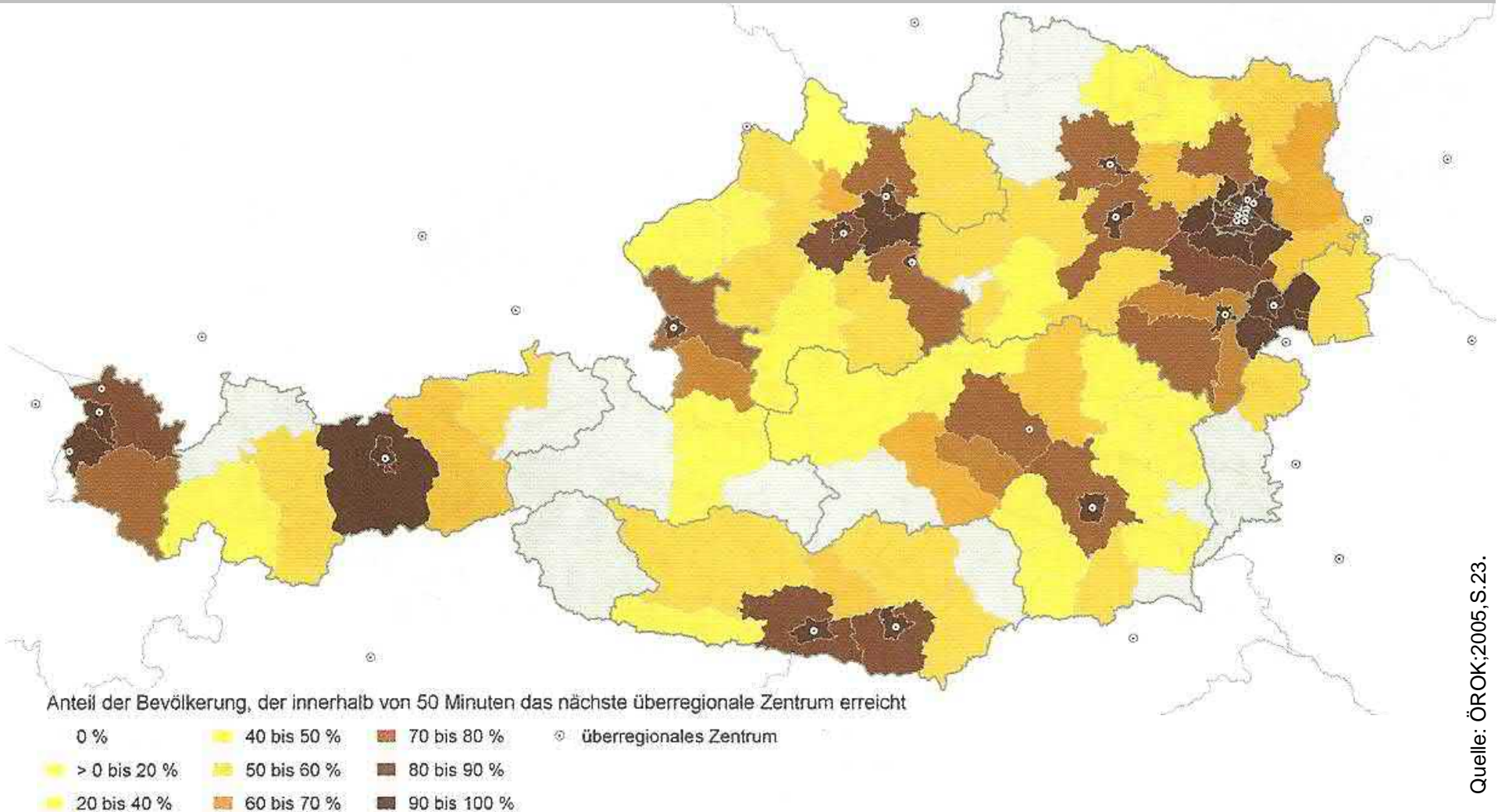
Intro	Linieninfrastrukturen & Kultur, stadtreional planen und denken Mag. (FH) Mag rer.nat. Oskar Januschke
1	Bahnhof als multimodales Mobilitätszentrum der Region Bürgermeisteri, LA Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik
2	„RegioNet“ ultraschnelles Internet für die Stadtregion Obmann PV36 Bgm. Josef Mair und Mag. (FH) Mag. rer.nat. Oskar Januschke
3	TAP Tiroler Photoarchiv, EU-Interreg V-A Dr. Martin Kofler, Wissenschaftliche Leiter TAP
	Diskussion Mag. (FH) Mag rer.nat. Oskar Januschke



Barrierefreiheit | Bahnhof Lienz
EU Verordnung, UN-Zielsetzung - Arbeitsbesprechung Mai 2012

Erreichbarkeitsgrad: ÖPNV überregionaler Zentren

Anteil der Bevölkerung, die innerhalb von 50 Min das nächste RZ erreicht



Quelle: ÖROK; 2005, S. 23.

Potential für die Standortentwicklung | Bodenpolitik

Entwicklungspotential aufgrund der freien Entwicklungsflächen



Thematische Dimension & Projektphasen als Kontextprojekt

Sphären und Wirkungsebenen des Projektes

Barrierefreiheit
Behindertengerechte
Ausstattung

Integriertes Mobilitäts-
Zentrum Bahnhof Lienz

Geh- und
Radwegunterführung

Park & Ride
Pendlerparkplätze

ÖPNV, VVT
Eigenes Busterminal

Verkehrsinfrastrukturelle
Schnittstelle Taktverkehre
VVT, VKG, VVS

Neuorganisation/Sicherheit
Rad & Bahn Tourismus

Modernisierung
Bahnhof Lienz

Impuls
Regionale Konjunktur

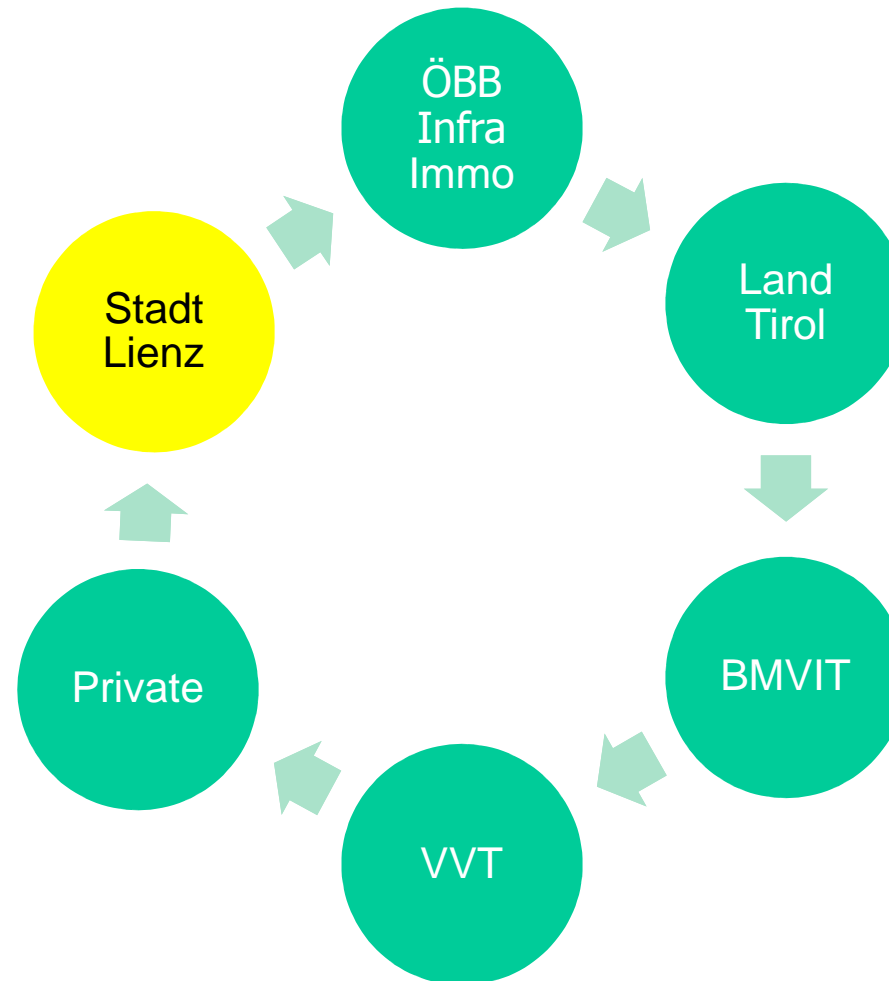
Impuls für die
Standortentwicklung

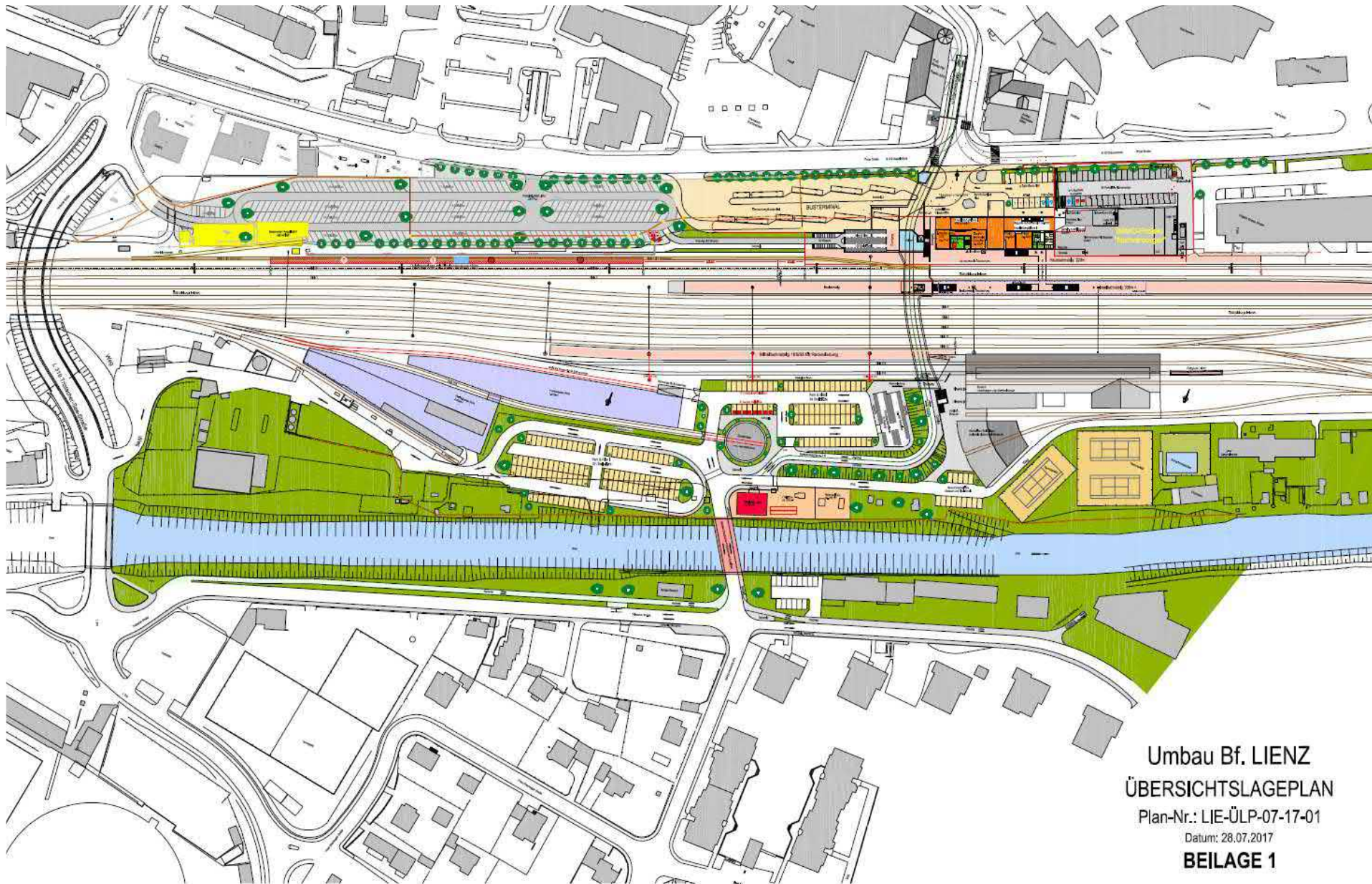
Immobilienentwicklung
Bahnhofsareal

Erschließung Eisenbahn
Technikausstellung

Partnerstruktur

integriert, sektorübergreifend, Stadtgemeinde Lienz als Promotor und Moderator





Umbau Bf. LIENZ
ÜBERSICHTSLAGEPLAN
Plan-Nr.: LIE-ÜLP-07-17-01
Datum: 28.07.2017
BEILAGE 1

Interregionales Mobilitätszentrum Lienz, Schnittstelle integrierter ÖPNV



Überregionaler Radweg „Drauradweg R1“ | Neue Wegeführung



Standortwirtschaftliche, soziale, gesellschaftliche, ökologische Wirkungen

- **Verbesserung der Erreichbarkeit** für überregionale Verkehre im ÖPNV für die Stadtregion, den Bezirk und die angrenzenden Regionsräume
- Attraktivierung als Mobilitätszentrum, zentrale Verkehrsinfrastruktur im **Regionalverkehr**, Pendlerverkehre, etc.
- **Vernetzung der sanften Mobilitätsformen** zu einer abgestimmten, kundenorientierten Mobilitätskette (Bahn, Busterminal, Rad, E-Carsharing, fußläufige Erreichbarkeit, Barrierefreiheit, etc.)
- **Offensive Investitionsstrategie** im Kontext der Entwicklung des ÖPNV im Südtiroler Pustertal

Standortwirtschaftliche, soziale, gesellschaftliche, ökologische Wirkungen

- Zentrum für Radtourismus, Radzentrum mit 2000 Verleihrädern, etc.
- **Regionalentwicklung**, Umsetzung der ÖROK Stadtregionspolitik, multizentrische, dezentrale Raumentwicklung
- Stadtentwicklung, Stadtbild, attraktive Gestaltung der Linieninfrastruktur ÖBB
- **Konjunkturelle** Wirkung, Impuls für Regionalwirtschaft
- **Umweltpolitische Dimension** für die innerstädtische Verkehrsentwicklung
- **Nahversorgerfunktion** als Teilfunktion des Mobilitätszentrums

Mobilitätszentrum Lienz | Leuchtturmprojekt stadtreionaler Mobilität



Agenda

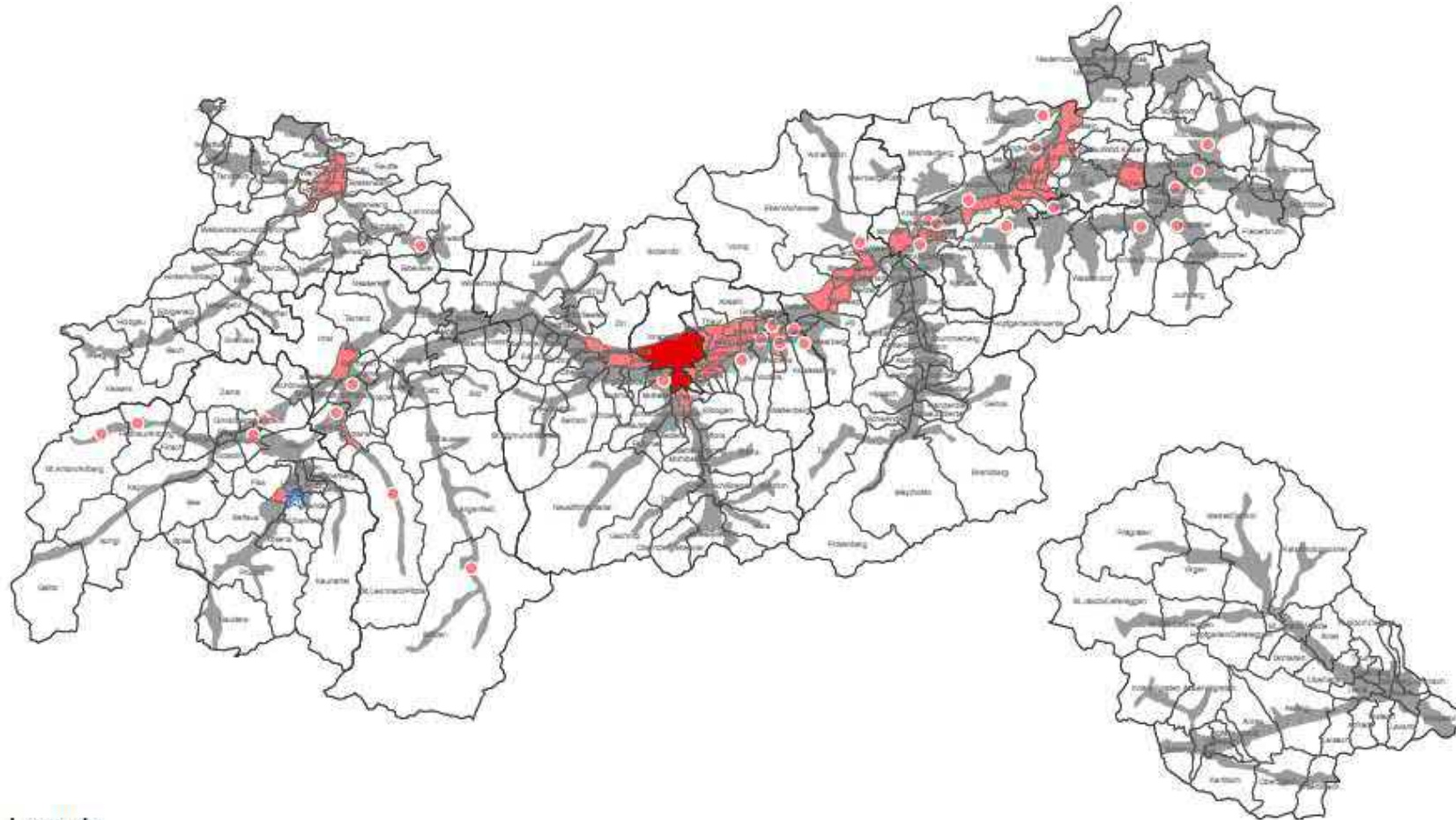
5. Österreichischer Stadtregionstag, Mobile Workshops „Linieninfrastrukturen & Kultur stadtreional denken“

Intro	Linieninfrastrukturen & Kultur, stadtreional planen und denken Mag. (FH) Mag rer.nat. Oskar Januschke
1	Bahnhof als multimodales Mobilitätszentrum der Region Bürgermeisteri, LA Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik
2	„RegioNet“ ultraschnelles Internet für die Stadtregion Obmann PV36 Bgm. Josef Mair und Mag. (FH) Mag. rer.nat. Oskar Januschke
3	TAP Tiroler Photoarchiv, EU-Interreg V-A Dr. Martin Kofler, Wissenschaftliche Leiter TAP
	Diskussion Mag. (FH) Mag rer.nat. Oskar Januschke

Breitbandversorgung, ultraschnelles Internet für die Stadt und die 14 Nachbargemeinden im „Zukunftsraum Lienzer Talboden“



Erhebung Breitbandversorgung Tirol 2012: Ultraschnelles Breitband 100 Mbit/s



Legende

Siedlungsraum ab 100 Mbit/s	Hauptorte ab 100 Mbit/s	Dauersiedlungsraum	Fördergebiet
ein Betreiber	ein Betreiber	nicht versorgt	ELER BBA 2013
mehrere Betreiber			

WIR NEHMEN DIE ZUKUNFT SELBST IN DIE HAND.

Modernste Glasfasertechnologie für alle 15 Gemeinden des Lienzer Talbodens ermöglicht ungeahnte Chancen. Für Betriebe. Für Bildung. Für Freizeit. Für uns alle.
Info: www.ZukunftsraumLienzerTalboden.at

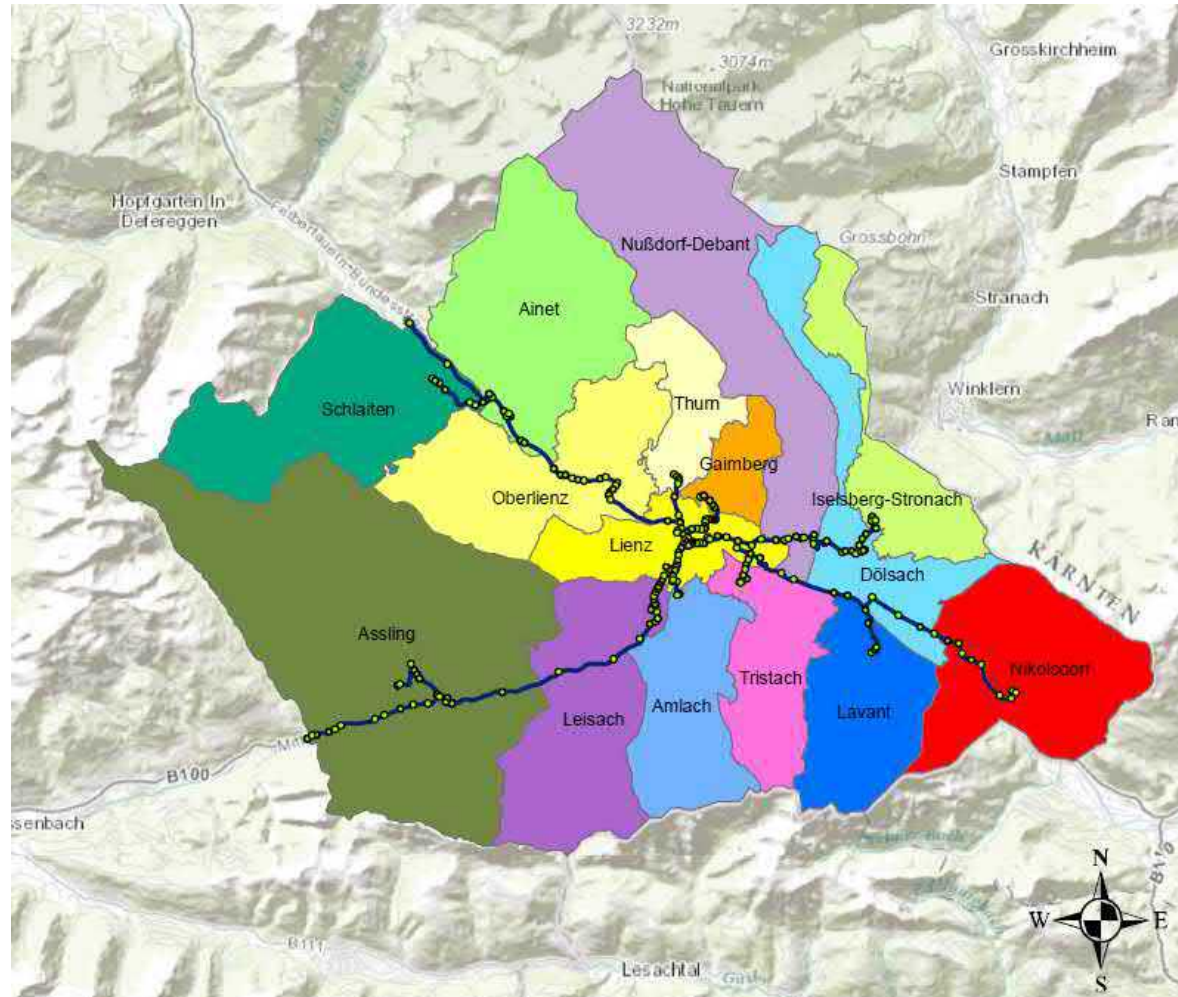


ZUKUNFTSRAUM®
LIENZER TALBODEN

**REGIO
NET**

67 km Backbone-Leitungen des Planungsverbandes 36

Im Planungsverbandsbereich 67 km Backbone-Leitungen

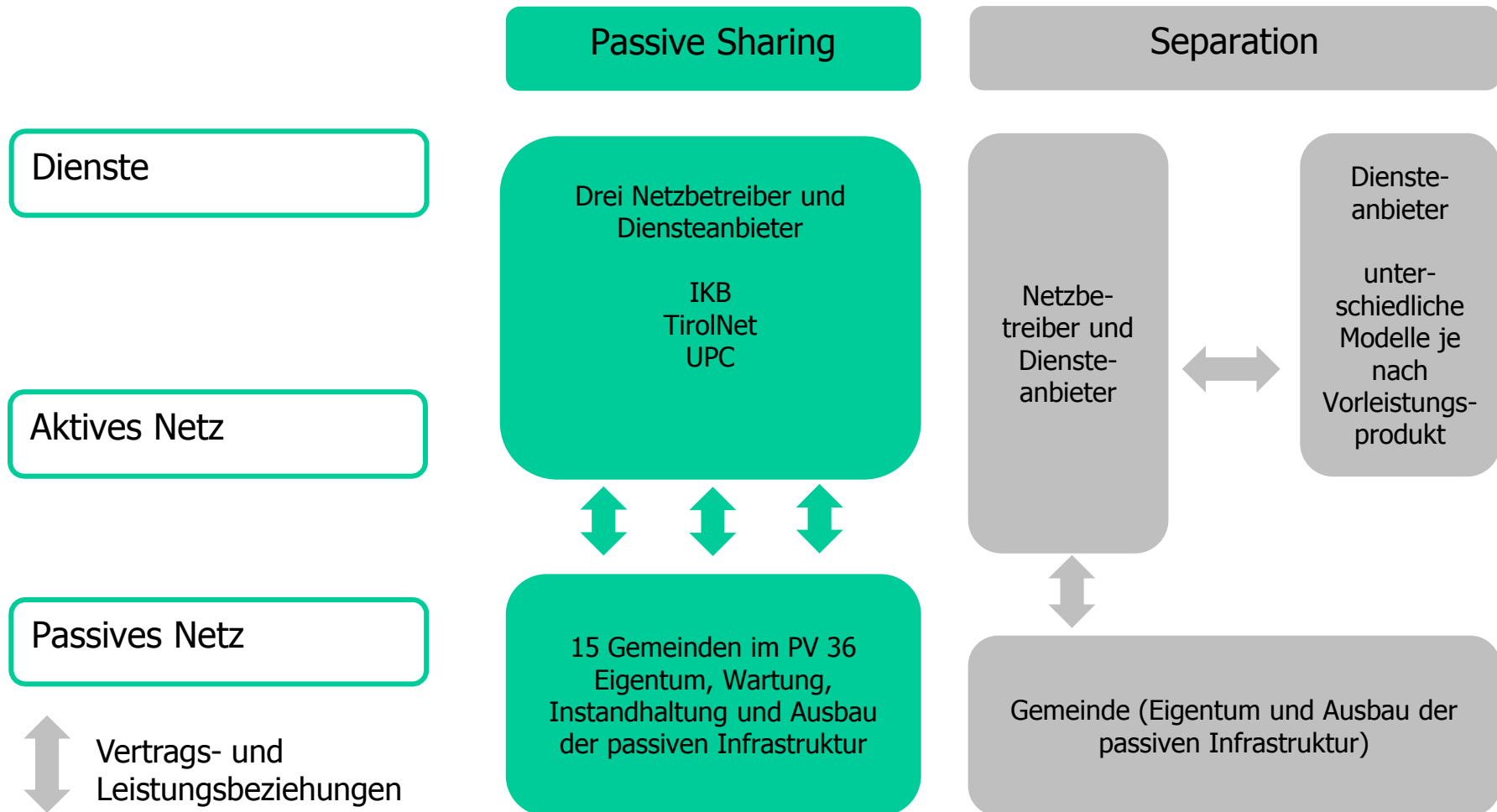


- LWL Verteilerkasten
 - Backbone-Leitungen_PV
 - Gemeinden
- Gemeinden
- Ainet
 - Amlach
 - Assling
 - Dölsach
 - Gaimberg
 - Iselsberg-Stronach
 - Lavant
 - Leisach
 - Lienz
 - Nikolsdorf
 - Nußdorf-Debant
 - Oberlienz
 - Schläiten
 - Thurn
 - Tristach

Grafik: Stadtmarketing, Stephanie Mak, 2015, Daten LWL Ragg, 2015

Modell Tirol: Übertragung auf den Planungsverband 36

Quelle: AdTLR, Ing. Helmut Heis, Breitbandbeauftragter Tirol, 2015



**Nehmen wir jetzt
unsere Zukunft
selbst in die Hand.**

Wir verlegen modernste
Glasfasertechnologie
wirklich bis ins Haus.

Das eigene ultraschnelle RegioNet der 15 Gemeinden
des Lienzer Talbodens ermöglicht ungeahnte Chancen.
Für Betriebe. Für Bildung. Für Freizeit. Für uns alle.
Info: www.ZukunftsraumLienzerTalboden.at

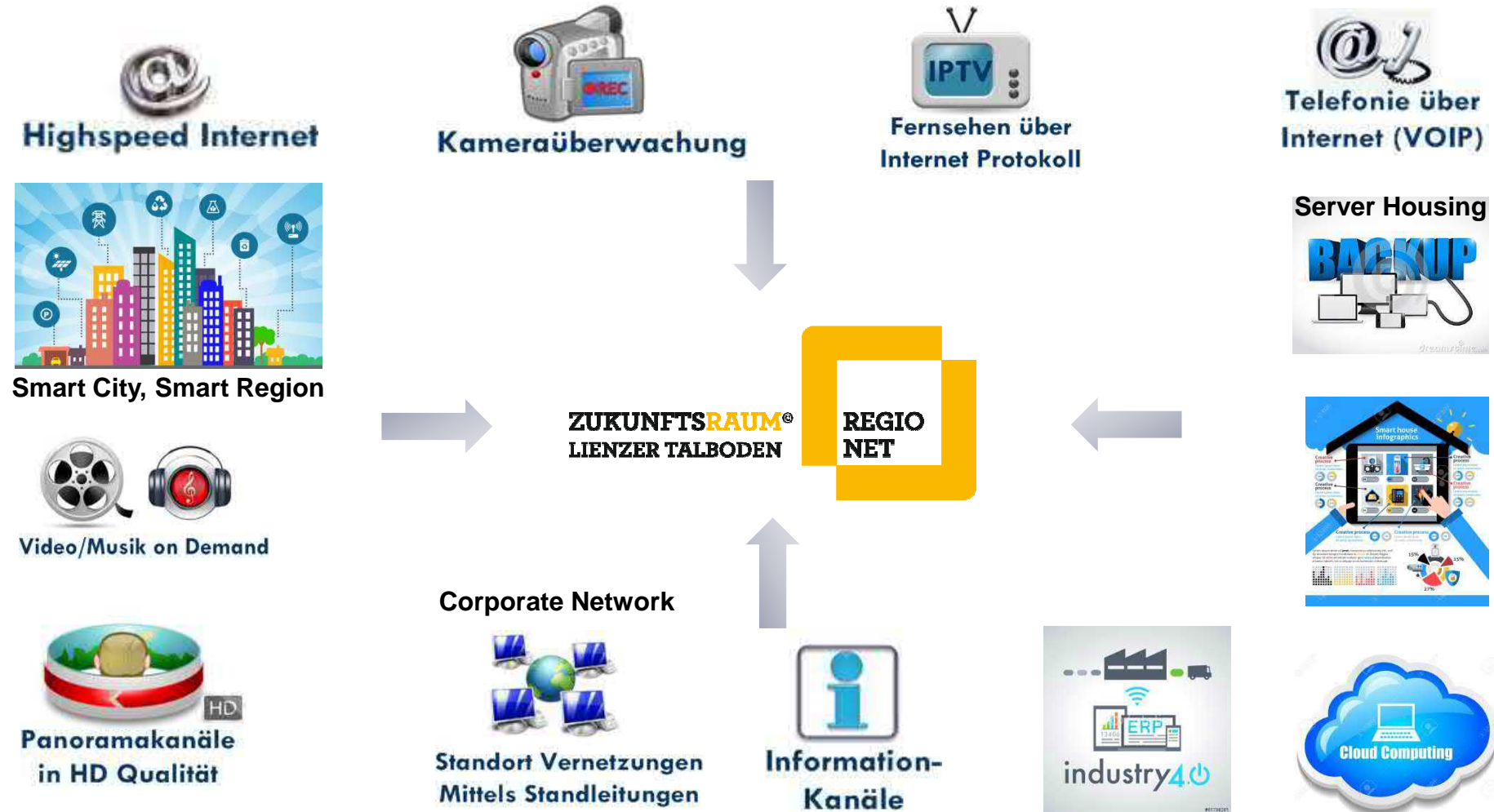


ZUKUNFTSRAUM®
LIENZER TALBODEN

**REGIO
NET**

Herausforderungen, Nachfrageleistungen der Zukunft

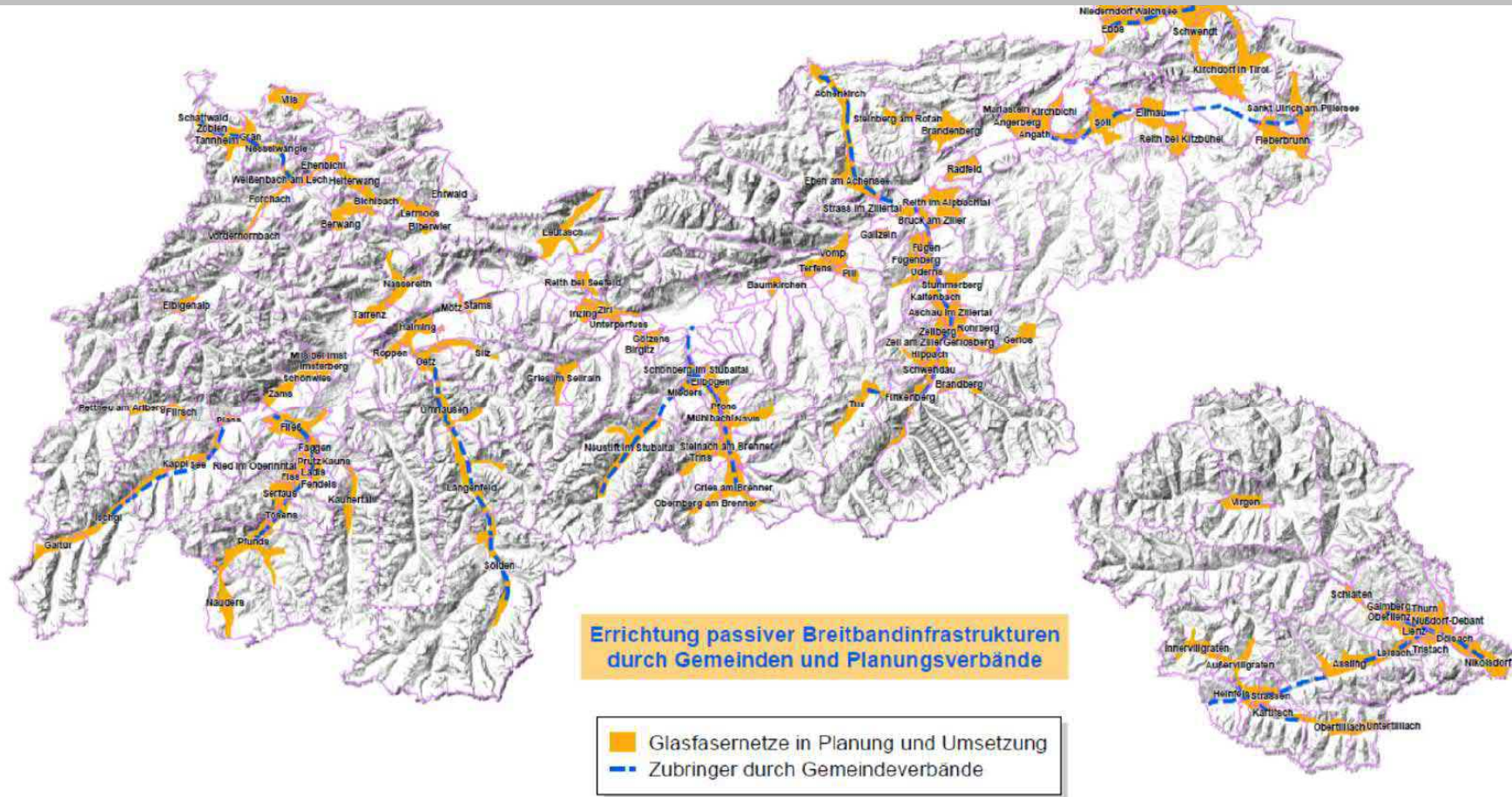
Produkte- und Leistungen im Breitbandbereich



Grafik: Ergänzt und übernommen aus WLW 2015

Breitband Offensive Tirol | Stand Februar 2017

150 Gemeinden planen und errichten eine passive Breitbandinfrastruktur




Amt der Tiroler Landesregierung
 - Abteilung Wirtschaft
 - Sachgebiet Landesstatistik und tiris


Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Arbeit und Wirtschaft 2017

Der Lienzer Talboden wird rasend schnell

Ausbau des Glasfaserinternets im Talboden läuft planmäßig. Die Zuständigen beantworten die wichtigsten Fragen zu RegionNet.

Von Karina Hartweger

Gute 40 Prozent des Lienzer Talbodens können schon an das RegionNet (Breitbandinternet) angeschlossen werden. Silvio Trojer, Zuständiger für die Breitbandinfrastruktur, sowie Josef Mair, Obmann des Planungsverbandes 36, geben Antworten auf die wichtigsten Fragen.

1. Was ist RegionNet und warum ist es so besonders?

ANTWORT: Dabei handelt es sich um den Ausbau des Glasfasernetzes, also um ultraschnelles Internet. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der 15 Gemeinden des Lienzer Talbodens. Dass die Gemeinden und somit die 28.000 Bürger Eigentümer des Glasfasernetzes sind, ist das Besondere daran. Bis jetzt lief das Internet meist über Kupferleitungen, die, wenn mehrere Geräte gleichzeitig genutzt werden, bald an das Ende der Leistungsfähigkeit kamen.

2. Wann wird das Glasfaserkabel in meiner Straße verlegt?

ANTWORT: In vielen der Gemeinden wird schon gegraben. Wann wir genau mit den Grabungsarbeiten vor der Haustüre der einzelnen Anrainer sein werden, ist schwer zu sagen. Spätestens drei Monate bevor es so weit ist, kommen wir bei jedem Haushalt vorbei und erklären nochmals genau, wie der Prozess abläuft.

3. Angenommen man will einen Anschluss. Was sind die ersten Schritte?

ANTWORT: Zuerst muss man sich für einen Provider entscheiden. Dann kommt es darauf an, ob ein Leerrohr besteht, in das die Glasfasern eingebunden werden können oder nicht. Ist man etwa bei der Stadtwärmelienz angeschlossen, be-



Silvio Trojer zeichnet sich für den Breitbandausbau verantwortlich und wird in nächster Zeit jedem Haus in Lienzer Talboden einen Besuch abstatten. HARTWEGER

steht dieses bereits. Gibt es keines, muss gegraben werden. Die Grabungen bis zur Grundstücksgrenze werden von uns übernommen. Die Grabungsarbeiten bis ins Haus muss der Eigentümer tragen. Die Arbeiten können in einem Zug von den Firmen, die für uns die Grabungen durchführen, mitgemacht werden – zum gleichen Preis, den wir bezahlen.

4. Warum muss ich mich für einen Provider entscheiden?

ANTWORT: Bis jetzt war es so, dass es im ländlichen Raum

meist nur einen Anbieter gab. Nun kann zwischen Tirolnet, UPC und IKB gewählt werden. Die Bürger können den Provider auswählen, der am besten zu ihren Ansprüchen passt. Erst wenn der Vertrag mit dem Provider besteht, können wir mit dem Anschluss beginnen.

5. Was kostet mich der Anschluss an das RegionNet?

ANTWORT: Die Kosten setzen sich aus den jeweiligen Grabungsarbeiten und dem ausgewählten Internetabieter zusammen. Sie werden also bei jeder

Person anders sein. Einmalig entstehen jedem Haushalt Kosten von 50 Euro für den Anschluss und die Anschlussbox, die im Haus installiert werden muss.

6. Was, wenn ich mich erst im Nachhinein für den Glasfaseranschluss entscheide?

ANTWORT: Das ist prinzipiell kein großes Problem. Der Anschluss wird einfach im Nachhinein installiert, jedoch ist damit zu rechnen, dass die Kosten für

die Grabungsarbeiten höher sein werden.

7. Was ist bei Mietwohnungen zu beachten?

ANTWORT: In diesem Fall setzt man sich zuerst mit dem Vermieter in Verbindung.

8. Wer bezahlt den Glasfaseranschluss?

ANTWORT: Insgesamt werden 15 Millionen Euro investiert. 65 Prozent werden durch Bund und Land gedeckt, der Rest von den Gemeinden.



Glasfasertechnisch wird der Talboden zur Großstadt

Die ersten Kunden sind per Lichtleiter an das Internet angebunden.
Drei Anbieter bieten je nach Tarif bisher unerreichtes Tempo.

Von Christoph Blassnig

Lienz – Was die Internet-Verbindungsgeschwindigkeit betrifft, haben in vielen ländlichen Siedlungsräumen die Mobilfunkanbieter das über Jahrzehnte alternative Telefonkabel aus Kupfer längst hinter sich gelassen. Der aktuelle Datenstandard über Mobilfunk heißt LTE mit Geschwindigkeiten über 100 MBit (Megabit) pro Sekunde.

Die Leistungsfähigkeit der herkömmlichen Telefonsteckdose erscheint dagegen überholt: In Lienz sind 8 MBit beim Herunterladen möglich. Mit jedem Kilometer Entfernung zum Wählamt mehrten sich Leitungsverluste. Die Übertragungsgeschwindigkeit sinkt zum Beispiel am Weg nach Amlach oder Tristach bereits auf die Hälfte oder weniger.

Fiber To The Home (FTTH) ist die Alternative zu den technischen Einschränkungen im Kupferkabel: Dünne Glasfaserleitungen sind, einmal in jedes Gebäude verlegt, praktisch frei von Übertragungsverlusten. Immer höhere Geschwindigkeiten in der Übertragung können zukünftig durch einen einfachen Austausch des Umsetzers (Routers) erreicht werden.

Am gemeindeeigenen Glasfasernetz des Planungsverbandes 36 wird in Lienz derzeit an vielen Stellen sichtbar gearbeitet. Das Regionet kommt voran, und damit



Glasfaserkabel sorgen im Lienzer Talboden bald für Internet- und Netzwerkdienste, wie sie sonst nur in Großstädten verfügbar sind. Foto: Blassnig

kommt auch echtes Glasfaser-Internet über 67 Hauptleitungen vom zentralen Serverraum in der Stadt bis in alle vierzehn Gemeinden von Schlaiten bis Nikolsdorf. Diese verlegen es weiter bis zur jeweiligen Grundstücksgrenze. Von dort muss der Hauseigentümer für die letzten Meter selbst aufkommen, wenn er einen Anschluss wünscht. Die ersten Straßenzüge, Schulen und öffentlichen Gebäude in Lienz sind bereits an das Lichtleiternetz angebunden.

Wie schnell die Neuerungen in diesem Bereich voranschreiten, sieht man am Regionet selbst: Zwei Jahre lang wurde auf der Homepage mit der Übertragung von 100 MBit geworben. Inzwischen hat man nachgebessert: 250 MBit sind laut Regionet derzeit in den erschlossenen Privathaushalten verfügbar.

Drei verschiedene Anbieter gibt es: Die Innsbrucker Kommunalbetriebe (IKB) bieten zum Preis von monatlich knapp 60 Euro schon 300

MBit für Privatkunden. Für fünf Euro weniger bekommt man bei UPC 250 MBit pro Sekunde, tirolnet setzt die Grenze bei maximal 40 MBit für 39 Euro monatlich an. Schon im nächsten Jahr könnten im Regionet 400 MBit angeboten werden. Die Einstiegstarife für Privatkunden liegen bei allen drei Anbietern bei monatlich knapp 20 Euro. Dafür ist man mit bis zu 16, 20 oder 25 MBit angebunden. Telefonie wie auch hochauflösendes Fernsehen können meist zusätzlich gebucht werden. Alle Tarife sind Flatrates: Weder die konsumierte Datenmenge noch die Nutzungsdauer oder die Anzahl der Nutzer spielen folglich eine Rolle.

Die genannten Geschwindigkeiten sind die jeweils erreichbaren Downloadraten. Der Upload, also das Anfordern und Versenden von Informationen, erfolgt für Privatanbieter mit rund zehn Prozent dieser Leistung.

Oskar Januschke vom Steuerungsausschuss der Gemeinden sieht für Bevölkerung und Wirtschaft gleichermaßen Vorteile durch das Regionet: „Unsere drei Provider bringen Leistungen auf internationalem Top-Niveau, wie sie bisher nur in Großstädten verfügbar waren, nach Osttirol.“ Cloud Computing, Backup-Lösungen, Entertainment, Video on Demand – die Vielfalt gehe weit über den reinen Internetanschluss hinaus, bei marktüblichen Preisen.

Medien-Clipping

Wie Medien über das RegioNet berichten

Quelle: Tiroler Tageszeitung, 15.10.2016

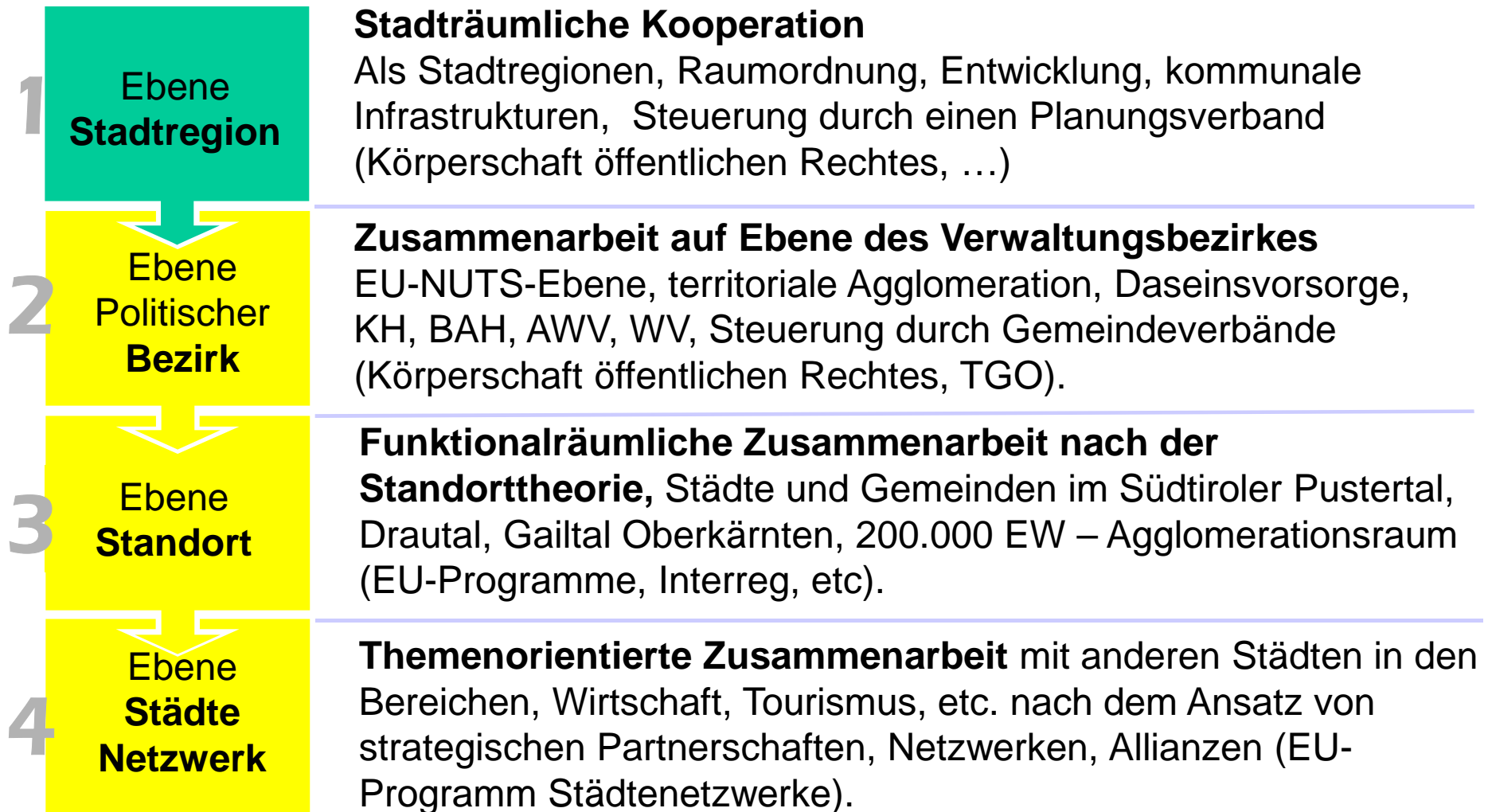


Glasfaser wirklich bis ins Haus!

Info:
www.ZukunftsraumLienzerTalboden.at



Kooperationsebenen | Zukunftsraum Lienzer Talboden



Stadtregionale, Stadtumland-Kooperationen erhöhen | OECD, KDZ

Stadtregionales Handeln bringt Vorteile

■ **Die Standortattraktivität**

Gemeinsame Steuerung von Betriebsflächen, Ausbau ÖPNV, gemeinsame Standortentwicklung und -marketing.

■ **Stärken die regionale Wissensbasis und Identifikation**

Es besteht eine gemeinsame Wissensbasis um Zusammenhänge in der Stadtregion. Kooperationsprozesse stärken die Vertrauensbasis zwischen und fördern eine gemeinsame Identität.

■ **Senken die Kosten und erhöhen die Handlungsspielräume**

Abstimmung von Investitionsmaßnahmen vermeidet Doppeltgleisigkeiten und führt zu Kosteneinsparungen. Integrierte Infrastruktur- und Angebotsplanung erhöht den Handlungsspielraum

Vgl. OECD, Regions and Cities, Regional Outlook (2014), Prorok Thomas, KDZ Forum Public Management (201, S 6-8)

Agenda

5. Österreichischer Stadtregionstag, Mobile Workshops „Linieninfrastrukturen & Kultur stadtreional denken“

Intro	Linieninfrastrukturen & Kultur, stadtreional planen und denken Mag. (FH) Mag rer.nat. Oskar Januschke
1	Bahnhof als multimodales Mobilitätszentrum der Region Bürgermeisteri, LA Dipl.-Ing. Elisabeth Blanic
2	„RegioNet“ ultraschnelles Internet für die Stadtregion Obmann PV36 Bgm. Josef Mair und Mag. (FH) Mag. rer.nat. Oskar Januschke
3	TAP Tiroler Photoarchiv, EU-Interreg V-A Dr. Martin Kofler, Wissenschaftliche Leiter TAP
	Diskussion Mag. (FH) Mag rer.nat. Oskar Januschke

Agenda

5. Österreichischer Stadtregionstag, Mobile Workshops „Linieninfrastrukturen & Kultur stadtreional denken“

Intro	Linieninfrastrukturen & Kultur, stadtreional planen und denken Mag. (FH) Mag rer.nat. Oskar Januschke
1	Bahnhof als multimodales Mobilitätszentrum der Region Bürgermeisteri, LA Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik
2	„RegioNet“ ultraschnelles Internet für die Stadtregion Obmann PV36 Bgm. Josef Mair und Mag. (FH) Mag. rer.nat. Oskar Januschke
3	TAP Tiroler Photoarchiv, EU-Interreg V-A Dr. Martin Kofler, Wissenschaftliche Leiter TAP
	Diskussion Mag. (FH) Mag rer.nat. Oskar Januschke

5. Österreichischer Stadtregionstag

Mobile Workshops „Linieninfrastrukturen & Kultur stadtreional denken“

